

„So spricht der HERR: Israel ist mein erstgeborener Sohn.“

(2. Mose 4,22)

Nach seiner Flucht aus Ägypten lebte Mose in Midian bei seinem Schwiegervater Jethro. Eines Tages trug Gott ihm auf, nach Ägypten zurückzukehren. Jethro ließ ihn mit Zippora und ihrem ersten Kind in Frieden ziehen. Mose sollte Pharao auffordern, das Volk Israel (Gottes erstgeborenen Sohn) ziehen zu lassen, damit es Ihm, dem höchsten Gott, dienen könne. Bisher hatte Israel dem Pharao dienen müssen. Aus der früheren Gastfreundschaft und lebensrettenden Sesshaftigkeit in Gosen war ein Unterdrückungsverhältnis geworden. Die Sklavenarbeit wurde nach Moses Eingreifen bei Pharao noch verschärft (2. Mose 5), da dessen Herz immer härter wurde.

Israel hat einen besonderen Platz und eine große Aufgabe in Gottes Plan. Als *Erstgeborener* steht es Gott besonders nahe und wird von Ihm mit einzigartigen Aufgaben und großer Verantwortung betraut: „Von Zion wird Weisung ausgehen und des *Herrn* Wort von Jerusalem“ (Jesaja 2,3). Gott sagt: „Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an“ (Sacharja 2,9). Und schließlich aus dem Munde Jesu: „Das Heil kommt von den Juden“ (Johannes 4,22).

Vorbereitet und angekündigt durch die Propheten kam der Messias aus dem jüdischen Volk. Die durch Ihn gewirkte Erlösung und Errettung gilt der gesamten Menschheit (Markus 16,15-18; Matthäus 28,18-20).

Ursprünglich hatte Gott zu Einzelnen gesprochen und ihnen Seinen Willen kundgetan: Noah, Abraham, Isaak und Jakob, ebenso Joseph, der das ägyptische Volk in den Zeiten der Not rettete. Dann erwählte Er sich Mose, um das Volk zu leiten und ihm Seinen Willen kundzutun. Durch die Zehn Gebote (2. Mose 20 und 5. Mose 5) wird der Umgang der Men-

schen untereinander und ihr Verhältnis mit Gott bestimmt. Die Erwählung Israels wurde in der Folgezeit deutlich. Immer wieder griff Gott zu Gunsten Seines Volkes ein. Er beauftragte Personen als Richter und Volksführer, später als Könige. Sie sollten für Gerechtigkeit und Frieden sorgen. Priester und Propheten waren die Mittler zwischen Gott und Mensch.

Für Erstlinge gab es besondere Vorschriften. Sie betrafen Menschen, Vieh und landwirtschaftliche Erträge. Von dem Ersten und dem Besten sollte Gott einen Anteil bekommen. „Ehre den Herrn mit den Erstlingen deines gesamten Felder-



trags“ (Sprüche 3,9). Schon Abel hatte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett ein Opfer gebracht (1. Mose 4,4). Dem Erstgeburtsrecht kam eine hohe Bedeutung bei (1. Mose 27). Esau missachtete die damit verbundene Erwählung und Beauftragung. Ein sättigendes Mahl war ihm wichtiger als der lebenslange Segen Gottes (1. Mose 25,34). In Hebräer 12,16 wird er als Abtrünniger und Gottloser bezeichnet.

In Jeremia 31,9 wird auch Ephraim als Gottes *erstgeborener Sohn* bezeichnet. Ephraim war einer der kleinsten Stäm-

me, der aber eine besondere Bedeutung hatte. Josua, der Nachfolger des Mose, war Ephraimiter. In Silo, auf ephraimitischem Boden, befand sich das Begegnungszelt (Stiftshütte, Josua 18,1). In diesem Heiligtum wohnte Gott. Es war der Vorläufer des Tempels in Jerusalem, den König Salomo später baute.

Die Begriffe „Erstling“, „Erstgeborener“ etc. werden im Neuen Testament oft verwendet. Jesus war der „Erstling“ der Auferstandenen (1. Kor. 15,20.23), der „Erstgeborene aus den Toten“ (Kol. 1,18; Offb. 1,5). Er ist der „Erstgeborene aller Kreatur“ (Kol. 1,15), der „Erstgeborene unter vielen Brüdern“ (Römer 8,29).

Epänetus war der „Erstling für Christus aus der Provinz Asien“ (Römer 6,5). Die Hausgenossen des Stephanas waren „Erstlinge in Achaja“ (1. Kor. 16,15).

Ein Erstgeborener bzw. Erstling steht für einen Anfang, dem eine weitere Entwicklung folgen wird. Der Erstgeborene nimmt den Auftrag seines Vaters wahr und handelt an dessen Stelle und in dessen Vollmacht. Er weist auf den himmlischen Vater hin und führt dessen Werk fort.

In der Frühzeit hatte Gott mit Noah einen Bund geschlossen. Das Bundeszeichen war der Regenbogen (1. Mose 9,13). Gottes Bund mit Abraham drückte sich in der Beschneidung aus (1. Mose 17,10ff.). Durch Mose wurde Gottes Bund mit dem ganzen Volk Israel vermittelt. Dessen Zeichen sind die Zehn Gebote (2. Mose 20 und 5. Mose 5).

Jeremia kündigt an, dass Gott mit Israel und Juda einen *neuen Bund* schließen werde (Jeremia 31,31-34). In diesem Bund wird Gott die Herzen der Menschen mit der Liebe zu Ihm und Seinem

Wort erfüllen und ihnen ihre Missetaten und Sünden vergeben. Die Prophetie des Jeremia ging ca. 700 Jahre später in Erfüllung. „Das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird“ (Markus 14,24; 1. Kor. 11,25) ist das Blut Christi (Hebräer 9,14). Als Sohn Gottes wurde Jesus zum „Mittler des neuen Bundes“ (Hebräer 9,15). Die vorigen Bundesschlüsse waren auf Israel beschränkt. Der durch Jesus

vermittelte Neue Bund bezieht die gesamte Menschheit mit ein. Den Heiden soll das Evangelium verkündigt werden, und sie sollen durch Jesus in das Gottesvolk einbezogen werden (Matth. 28,18-20; Markus 16,15-18).

Die verschiedenen Aspekte der Erstlingschaft Jesu sind oben aufgeführt. Ein weiterer erschließt sich aus der Heiligen

Schrift: Jesus war der Erste und der Einzige, der je von einer Jungfrau geboren wurde. Er hatte keinen irdischen Vater, sondern einen himmlischen.

„Gottheit und Menschheit vereinen sich beide. Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah!“ (aus „Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude“, von Johann Ludwig Konrad Allendorf, 1736).

Hans-Joachim Heil

Einander liebevoll füttern ...

... statt einander zu beißen und fressen!

Ein Scheidungsanwalt hatte eine geniale Idee. Wenn die Ehepaare sich zum Termin anmeldeten, gab er ihnen vier Wochen Bedenkzeit. Diese Tage sollten sie nutzen, sich weitgehend wie gute Nachbarn zu behandeln: Ungeklärtes soweit als möglich ruhen lassen, sich mit Höflichkeit grüßen, einander anstehende Arbeiten abnehmen, gelegentlich dem Partner Kaffee oder ein Essen zubereiten. Alles andere, was stört, Konflikte und Ärger auslöst, sollte man aufschreiben und für das Gespräch beim Anwalt aufsparen. Interessant war, dass manche Paare den Termin nicht mehr wahrnahmen. Etliche meldeten sich nur, um dem Anwalt zu danken. Für den Anwalt war es geschäftsschädigend; es machte ihm aber Freude. Und für das Paar war es die Chance zum Neuanfang.

**Hier ein paar Ideen,
wie man den anderen
liebevoll füttern kann:**

Meinen Partner mit neuen Augen ansehen.
Er ist ein Mensch mit Fehlern, wie auch ich.

Augen zeigen unser Inneres. Ein freundlicher Blick tut einfach gut.

Nicht jede Aussage als Anklage bewerten.
Eine Anfrage muss nicht gleich als Anklage gewertet werden!



Nicht jede Antwort auf die Goldwaage legen!

Antworten können wie Schießpulver sein. Man muss sie verrauchen lassen.



Negatives speichern ist Abfallsammlung.
Der Gestank vergiftet die Atmosphäre und uns selbst.

Schrumpfen ist angesagt!
Aus Eseln, Trampeltieren, Drachen und Kamelen dürfen wieder Kätzchen, Rehlein, Mäuschen, Häschen und anderes werden. Frischen sie „alte“ Kosenamen wieder auf und benutzen Sie sie wieder.

Verlieren Sie Ihr Feindbild.
Lernen Sie im Gegner und scheinbaren Feind wieder den Partner kennen, dessen Freund Sie einmal waren. Die Sehnsucht danach ist in jedem. Danach sehnt sich fast jeder.

**Finden Sie heraus, welches
'Futter' Ihr Partner braucht!**

Ist er/sie eher der Typ, der durch Lob und Anerkennung aufgebaut werden will? Üben Sie neu, wie Sie es zeigen oder sagen können.
Oder ist es eher der Wunsch, hin und wieder Nähe und Wärme zu pflegen? Dann ist dies das Futter, das er/sie braucht, um satt zu werden.

Vielleicht braucht er/sie nur einen Zuhörer, der mitfühlt und Verständnis zeigt? Nehmen Sie sich diese Zeit, damit Ihr

Gegenüber nicht verhungert. Sind es spezielle Worte, wonach der Ehepartner sich sehnt, um zu spüren, dass er etwas Besonderes ist? Ihnen selbst bedeuten diese Worte gar nichts? Benutzen Sie sie trotzdem.

Manchmal ist es einfach ein gutes Essen, das liebevoll zubereitet wird. Heißt es nicht: Liebe geht durch den Magen?

Man kann Seite an Seite leben und miteinander verhungern!

*Fangen Sie neu mit dem «Füttern» an!
Achten Sie aber auf das richtige Futter!*

Merke:

Wir müssen eine Entscheidung treffen: Aufstehen oder liegen bleiben. Wer zu bequem ist zum Aufstehen, wird nicht das Glück des Neuanfangs erleben.

Gebet:

Herr, ich habe mein Bestes gegeben. Aber es scheint nicht gut genug zu sein.

Ich habe mich abgemüht mit Füttern, ohne dass sich etwas geändert hat. Ich fühle mich manchmal wie ein Single an der Seite meines Ehepartners – oder auch nur gebraucht von ihm.

Bitte gib mir Mut, um neu auf die Suche nach dem richtigen Futter zu gehen. Zeig mir, wo mein Ehepartner Mangel empfindet.

Für mich selbst bitte ich dich: Gib, dass ich nicht in Selbstmitleid oder Bitterkeit versinke. Schenk mir die Kraft des Neuanfangs.

Zum Nachdenken:

Was nicht gefüttert wird, stirbt. Lassen Sie nicht sterben, was leben soll!



Coronavirus: Geringe Kontamination in Afrika

Zwei Monate nach den ersten Coronavirus-Fällen in Afrika scheint sich die Ausbreitung der Krankheit dort langsamer zu entwickeln als anderswo. Welche Faktoren könnten dies erklären?

Obwohl Vorsicht geboten ist, sind die Zahlen da: Seit die ersten Fälle von Covid-19 Mitte Februar in Afrika entdeckt wurden, gab es etwas mehr als 37.000 Fälle und 1.600 Todesfälle bei mehr als 3,2 Millionen Infizierten und mehr als 228.000 Todesfällen weltweit. Statistisch gesehen liegt eine Anomalie vor: In Afrika, das 17% der Weltbevölkerung ausmacht, leben nur 1,1% der Kranken und 0,7% der Toten. Steht das Schlimmste noch bevor? Im Moment bestreitet jedenfalls niemand, dass die Ausbreitung des Virus in Afrika einzigartig langsam erscheint. Hier sind einige Versuche, dies zu erklären.

Das Klima

Dies ist die am meisten verbreitete Erklärung - und scheint durch die Tatsache bestätigt zu werden, dass die am stärksten von der Pandemie betroffenen Länder ein eher gemäßigtes Klima haben. Eine britische Studie bestätigt, dass in heißen, trockenen Ländern im Durchschnitt weniger Atemwegserkrankungen auftreten. Die Forscher sind dennoch sehr vorsichtig.

Das niedrige Durchschnittsalter der Bevölkerung

Dies ist eine andere Erklärungsmöglichkeit. Im englischsprachigen Raum wurde ein Slogan aufgestellt: „Das Virus ist alt und kalt, und Afrika ist jung und heiß. „Ärzte bestätigen, dass häufig schwere Fälle von Covid-19 Menschen über 60 Jahre betreffen, und 60% der Bevölkerung sind unter 25 Jahren alt. In einem der am stärksten betroffenen Länder, Italien, sind 23,1% der Menschen mehr als 65 Jahre alt, verglichen

mit 5% in Afrika. Wissenschaftler weisen jedoch darauf hin, dass die afrikanische Jugend häufiger Opfer anderer Krankheiten wie HIV oder Unterernährung ist, die sie anfällig machen können.

Ein dünn besiedelter Lebensraum

Mit Ausnahme einiger weniger Länder wie Südafrika, Ägypten, Marokko oder Algerien und bestimmter Megastädte ist die Bevölkerungsdichte in Afrika geringer als in den Teilen der Welt, in denen das Virus das größte Chaos angerichtet hat.

Begrenzte Reise

Eine weitere rationale Erklärung: Die afrikanische Bevölkerung reist im Durchschnitt weniger, und das Ansteckungsrisiko ist daher geringer.

Die Erfahrung von Epidemien

Für Afrika ist es nicht die erste Pandemie. Wir denken u. a. an Ebola. Man ist mit dem Umgang von Gesundheitskrisen vertraut; es wurden Lehren gezogen und „gute Praktiken“ umgesetzt. Die Behörden haben auch das Gefahrenmaß schneller als andere erfasst und Grenzkontrollen oder -schließungen und Einschränkungen sehr früh durchgeführt.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Für einige afrikanische Wissenschaftler praktiziert Afrika echte Solidarität. Wenn einem Land Masken oder Tests fehlen, werden diese oft von weniger betroffenen Nachbarländern geliefert. Ohne alles idealisieren zu wollen, ist es klar, dass Solidarität in Afrika manchmal besser funktioniert als in anderen Weltteilen.

Indirekter Schutz durch andere Behandlungen

Diese Hypothese ist Gegenstand lebhafter

Kontroversen, insbesondere die WHO ist sehr vorsichtig. Einige Ärzte stellen jedoch Zufälle fest: In den Ländern, die am stärksten von Malaria oder Tuberkulose betroffen sind, würde es weniger Coronavirus-Kontaminationen geben - ebenso bei denen, die ihre Bevölkerung massiv gegen BCG impfen. Wäre die Ansteckung mit bestimmten Krankheiten ein Hindernis für Covid-19? Es wird einige Zeit dauern, um dies zu beweisen.

„Genetische“ Immunität

Was ist, wenn Afrikaner durch ihre DNA geschützt wären? Die Hypothese ist alles andere als einstimmig. Prof. Ch. Happi, ein Genomforscher, der zwischen Harvard und Nigeria hin und her reist, schließt diese Möglichkeit nicht ganz aus: „Afrikaner sind vielen Krankheiten ausgesetzt, daher ist es möglich, dass ihr Organismus besser reagiert. Wir müssen forschen, um es herauszufinden, aber es ist möglich.“

Eine andere Form des Virus

Es scheint, dass mehrere Stämme von Covid-19 weltweit verbreitet sind (bis zu acht Formen). Vielleicht ist die in Afrika vorhandene weniger aggressiv? Die WHO schließt die Idee nicht aus, betont jedoch, dass zur Validierung das derzeit laufende Genom des Covid sequenziert werden muss.

Zeitung « Jeune Afrique »,
03. Mai 2020, Olivier Marbot

Corona... und Hunger!

Nach offiziellen Angaben ist Afrika wenig von Covid-19 betroffen... bis jetzt! Vielleicht sind die Zahlen so niedrig, weil die Mittel zum Diagnostizieren fehlen und weil Symptome des Virus, wie Fieber und Husten, anderen Krankheiten wie Malaria oder Tuberkulose etc. ähneln, die ebenfalls eine hohe Sterblichkeit aufweisen. Doch mehr als die Pandemie fürchten die Menschen in vielen afrikanischen Ländern den Hunger!

Man versucht Schutzmaßnahmen zu ergreifen, vor allem Abstand zu halten und selbst genähte Stoffmasken zu tragen. Dies sind quasi die einzigen Hilfsmittel bei der Vorbeugung der Pandemie. Die ärztliche Versorgung ist spärlich; es gibt nur eine geringe Ärztedichte, und es fehlt an Hygienevorrichtungen wie sauberes Wasser, Toiletten etc.

In einigen Ländern wie im Tschad hat die Regierung das medizinische Personal aus

den Provinzen in die Großstädte beordert. In den Krankenhäusern auf dem Land fehlt daher das Personal. Die Kranken kommen in Scharen in die kirchlichen oder in Einrichtungen der NGOs (Hilfsorganisationen).

Auf Anraten der Weltgesundheitsorganisation haben die Regierungen Vorsichtsmaßnahmen ergriffen wie die Schließung der Flughäfen und der Grenzen, Quaran-

Afrika aktuell

täne für Landsleute, die aus dem Ausland kommen, Schließung der Schulen, nächtliche Ausgangssperre und Abriegelung von Vierteln oder ganzen Städten.

Diese Maßnahmen sorgen leider für viel Stress und setzen die Bevölkerung einem großen Hungerrisiko aus, denn die Menschen leben eh schon an der Armutsgrenze und haben keine Vorräte. In Afrika lebt die Mehrheit der Armen der Welt (von den 28 ärmsten Ländern der Welt befinden sich 27 in Afrika).



Die Internationale Arbeitsgemeinschaft schätzt, dass 74% der Afrikaner entweder arbeitslos oder unterbeschäftigt sind, weltweit liegt die Zahl bei 45%. Die Bevölkerungen leben hauptsächlich von der Landwirtschaft, der Viehzucht, dem Kleinhandel und kleinen

Transporten. Sie leben von der Hand in den Mund, das Verdiente reicht nur für die Tagesration - und sie haben keine Ersparnisse. Deshalb sind auch die Abriegelung und die Ausgangssperre gravierend.

Nach Aussagen vieler Wissenschaftler sind die Menschen in den ärmsten Ländern nicht nur dem Virus ausgesetzt, sondern auch dessen Folgen auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet.

Family Life International

Burkina Faso



Obwohl wir uns angesichts der Situation von Ausgangssperre, Schließung der Grenzen etc. nicht treffen können, bleiben wir in Kontakt über WhatsApp.

Angesichts der Informationen, die wir über Frankreich, Deutschland und andere Länder hören, beten wir, dass der Herr uns alle beschützt.

In diesen Zeiten, die für alle besonders schwierig sind, müssen wir nicht nur füreinander beten, sondern uns auch gegenseitig ermutigen. Wie jemand sagte, ist es so, als hätte man auf die Pause-Taste gedrückt, und die Welt steht still. Glücklicherweise können wir Christen Gott vertrauen, wir haben eine Hoffnung, auch wenn diese Welt hoffnungslos ist. Das Gebet von König Asa hat mich in letzter Zeit besonders gestärkt, ein Gebet, das er in 2. Chronik 14:10 an Gott richtete, als ihn eine feindliche Armee umgab: „Hilf uns Herr, denn wir verlassen uns auf dich, und in deinem Namen sind wir gekommen gegen diese Menge. Herr, du bist unser Gott,

gegen dich vermag kein Mensch etwas“.

Hier in Burkina Faso scheint die Situation immer mehr unter Kontrolle zu sein, und bestimmte Maßnahmen wurden gelockert, wie die schrittweise Wiedereröffnung der Märkte, die Verringerung der Ausgangssperre, die Ankündigung der Wiedereröffnung der Schulen usw. Wir glauben, dass die Kirchen in den kommenden Wochen auch ihre Türen öffnen können. Wir beten weiterhin, dass die Behörden über die nötige Weisheit verfügen, um die richtigen Entscheidungen zur richtigen Zeit zu treffen.

Albert Thiombiano

Ghana

Zu Beginn des Jahres 2020 wurden von FLM-Ghana mehrere Aktivitäten geplant wie:

- Die Fortsetzung des Basisseminars 2 und 3 des 2019 begonnenen Programms zur Ausbildung von Ausbildern im Mai und September.
- Fortbildungen in zwei Gemeinden, die FLM eingeladen hatten, ihr jährliches Eheseminar zu leiten.
- Zwei Eheseminare mit dem Thema « Bereicherung der Ehe » waren für Juli und September 2020 geplant.

Die COVID-19-Pandemie hat jedoch alle unsere Pläne zunichte gemacht. Wie überall haben wir die Programme ausgesetzt, bis die Dinge wieder normal werden.

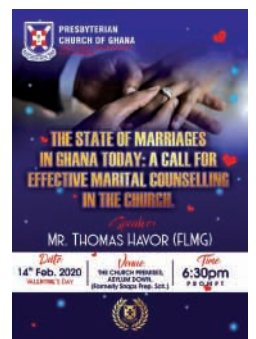
Bis zum Ausbruch der Pandemie hatten wir einige Aktivitäten durchgeführt, über die wir berichten können.

Der Nationaldirektor und zwei Mitarbeiter hielten einen Vortrag zum Thema: „Der Stand der Ehe in Ghana heute und die Notwendigkeit der vorehelichen Beratung in der Gemeinde“. Ziel war es, junge Christen klar darüber zu informieren, was eine biblische Ehe ist. Was ist der Zweck der Ehe und was ist Gottes Plan für die Ehe? Das zweite Anliegen war auch, die auf Unkenntnis beruhende Meinung der jungen Christen über aktuelle Themen wie Sex vor der Ehe, LGBT (Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender) zu korrigieren. Es war eine sehr nützliche Interaktion, und die Gemeinde versprach, uns zu Folgefortbildungen einzuladen.

Das Thema „Eine glückliche Ehe, bis der Tod uns scheidet“ behandelten wir bei einer Fortbildung, zu der uns „die Geschäftsleute des vollen Evangeliums“ (Full Gospel Business Men's Fellowship International) eingeladen hatten. Dieses

Seminar wurde vom FLM-Leiter präsentiert. Er sprach über die Grundsätze für eine Ehe, „bis der Tod uns scheidet“.

Thomas Havor erklärte, dass die Ehe von Gott ist. Der Schlüssel für eine dauerhafte Ehe besteht darin, dass die Paare zusammenarbeiten, um die Ehe auf Jesus als solides Fundament aufzubauen. Er betonte, wie wichtig es ist, dass beide Ehepartner gläubig sind, um sich auf die Bibel als Grundlage für eine glückliche Ehe stützen zu können. Für den Menschen ist es unmöglich, ein Leben lang glücklich zu sein, aber bei Gott sind alle Dinge möglich. Er beschrieb Punkte, die zu einem glücklichen Eheleben beitragen:



- Die Notwendigkeit, dass Paare von Anfang an enge Freunde werden. Diese Freundschaft beinhaltet Akzeptanz, Offenheit, Transparenz, Kameradschaft...
- An der ehelichen Beziehung muss gearbeitet werden.
- Eine Kommunikation, die die Ehe am Leben erhält. Dies geschieht durch Worte der Bestätigung, aber nicht nur. Man braucht auch zusammen verbrachte Zeit, Geben und Empfangen von Geschenken, körperliche Berührung etc.
- Die Bedürfnisse des anderen entdecken und erfüllen, in dem Wissen, dass in der Ehe zwei verschiedene Menschen zusammenleben und ihre Bedürfnisse und Prioritäten meilenweit voneinander entfernt sind.
- Die Notwendigkeit, Intimität aufzubauen, d.h. eine starke persönliche Beziehung und eine besondere emotionale Nähe zwischen den Partnern. Dies ist der Schlüssel für ein glückliches Zusammensein als Paar.
- Lernen, Konflikte zu lösen. Paare müssen in der Lage sein, zwischen persönlichen Zielen und dem Wert der Beziehung zu balancieren. In Konfliktsituationen müssen Paare vergeben lernen.
- Entwicklung eines erfüllenden Sexuallebens. Thomas Havor betonte, dass Sexualität eine Schöpfung Gottes und ein besonderes Geschenk an das Paar ist. Sie

ist insofern einzigartig, als sie exklusiv für verheiratete Paare und zum Vergnügen ist (Sprüche 5,18); für die Kameradschaft (1. Mose 2, 24); der Vollständigkeit halber (1. Mose 2,20); für die Bindung (1. Mose 2,24) und für Zeugung (1. Mose 1,28).

- Lernen, mit externen Belastungen umzugehen, aus Bereichen wie Eltern und Beziehungen (Schwiegereltern), Kultur und Tradition, Kinder, Freunde, Arbeit, Hobbys, Zeitmanagement, Mobiltelefone, Internet, Technologie...
- Den Partner zur Nr. 1 in unserem Leben zu machen.
- Das Bedürfnis, nicht zu versuchen, sich gegenseitig zu verändern, weil jeder eine einzigartige Identität hat, die von Gott kommt (Psalm 139,14-16). Beide tragen Verantwortung für die Ehe.
- Die Notwendigkeit, ein Gefühl der Sicherheit in der Ehe zu entwickeln



Thomas Havor kam zu dem Schluss, dass ein Paar, das in der Lage ist, das oben Genannte zu bewältigen, zusammenwachsen

und zusammen alt werden wird, unabhängig von den Herausforderungen, denen es begegnen wird. Thomas und Florence sind seit 47 Jahren glücklich verheiratet.

Inmitten der COVID-19-Pandemie mit den damit verbundenen Einschränkungen bleibt das Team weiterhin über Telefon, E-Mails und WhatsApp mit allen Mitgliedern in Kontakt. Wir suchen nach Mitteln, um die Schulung unter den COVID-19-Beschränkungen per Internet fortzusetzen. In der Zwischenzeit erinnern wir unsere Mitglieder weiterhin daran, sich an die Regeln der WHO zu halten (Mundschutz, soziale Distanz, Händewaschen mit Seife...). Und vor allem zu Hause bleiben, wenn man draußen nichts zu tun hat. Wir sehen es als besonderes Privileg, in dieser Zeit (in der es nötig ist) für andere zu beten und füreinander zu sorgen. Wir glauben, dass die Pandemie eine einzigartige Herausforderung sowie eine einzigartige Gelegenheit für das Evangelium ist und dass Paare ihre Beziehungen stärken können - auch ihr Glauben wird lange nach der COVID-19-Pandemie gestärkt sein.

Wir haben Kontakt mit unseren Freunden in Sierra Leone und Uganda und beten weiterhin für sie.

Thomas Havor

Kamerun

Die Aktivitäten von FLM-Kamerun wurden durch COVID-19 ernsthaft gestört. Doch es geht allen FLM-Mitgliedern gut, wir bleiben über WhatsApp in Kontakt. Sobald die Barrieremaßnahmen aufgehoben werden, können wir sehen, welche Aktivitäten wir aufnehmen können, da wir viele Herausforderungen zu bewältigen haben.

Kameruns Situation mit COVID-19 unterscheidet sich nicht von anderswo. Bis heute hat die Regierung mehr als 2.000 Fälle bestätigt. Diese Krankheit hat schwerwiegende Auswirkungen auf das sozioökonomische und religiöse Leben. Die Konzepte „Beschränkung“, „soziale Distanzierung“ und „Zuhause bleiben“ sind Teil des Vokabulars, das seit zwei Monaten verwendet wird; in Kamerun ist es jedoch kaum anwendbar - insbesondere für diejenigen, die jeden Tag auf die Suche nach etwas Essbarem gehen müssen. Die als

eine der Maßnahmen gegen COVID-19 vorgeschlagene Ausgangssperre wird von der Bevölkerung nicht eingehalten. Die Polizei ist jeden Abend nach 18 Uhr gezwungen, Menschen auf den Straßen, den Märkten, in Lebensmittelgeschäften nach Hause zu schicken.

Angesichts des Widerstands der Bevölkerung, „eingesperrt“ zu bleiben und vor allem die erforderliche soziale Distanz zu respektieren, schrieb die Regierung das Tragen eines Mundschutzes vor.

Auf der Ebene der Kirche, deren Pastor ich bin (dies ist in den meisten Kirchen der Fall), feiern wir den Gottesdienst mit Gruppen von weniger als 50 Personen. Deshalb feiern wir mindestens fünfzehn Gottesdienste an verschiedenen Orten. Wir nutzen die Gelegenheit, um auf die Realität der Pandemie und auf die Bedeutung der Einhaltung der von der WHO

vorgeschlagenen Abstands- und Hygieneregeln aufmerksam zu machen. Die Kirche von Yaoundé beschloss, selbst Masken herzustellen, um sie den Christen zu einem billigen Preis zur Verfügung zu stellen, insbesondere, weil die Polizei diejenigen verwarnt, die keine tragen.

Anfang Mai verkündete die Regierung die Lockerung der Maßnahmen. Die Öffnung von Bars und Restaurants wurde wieder erlaubt, es gab auch Änderungen im Personentransport. Diese Entspannung, die zugegebenermaßen für die Restaurants von Vorteil ist, gibt den Kamerunern angesichts der damit verbundenen Risiken auch Grund zur Sorge.

Die Regierung muss eine bedrohliche wirtschaftliche Situation lösen. Erschwerend kommt hinzu, dass im Norden der Kampf gegen den durch Boko Haram verursachten Terror weitergeht. Auch der

Afrika aktuell

Kampf gegen die Sezessionsbewegung im englischsprachigen Teil Kameruns ist zu bewältigen. Das ist eine schwierige Gemengelage.

Wir brauchen Gebet für unser Land, das

durch schwierige Zeiten geht. Möge der Herr unserer Regierung Weisheit und vor allem einen Geist der Verantwortung geben, um wirksame Lösungen zu finden. Dieser Wunsch, den wir für Kame-

run äußern, gilt für alle Länder, die von COVID-19 betroffen sind.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die ein Herz für Kamerun und Afrika haben.

Pastor MAYA André

Sierra Leone

Es geht uns soweit gut. Obwohl die Epidemie früh begonnen hat (Ende März), haben wir nur wenige Fälle. Die Regierung hat sofort gehandelt und Abstands- und Hygienemaßnahmen angeordnet. Natürlich mussten die geplanten Fortbildungen mit Thomas Havor in Bo Town und Freetown abgesagt werden. Die Vorbereitungen für dieses erste Seminar in Bo Town liefen bereits. Pfr. Timothy war dorthin

gereist, um einen Raum zu finden und die interessierten Paare zu treffen.

Wir versuchen, in Kontakt mit allen Ehepaaren zu bleiben, und führen einige Konferenzen auf WhatsApp durch; denn die Paare, die an den vorigen Fortbildungen teilnahmen, wollen keine Zeit verlieren und fortgebildet werden.

Hamid Kamara



Uganda

Auch in Uganda gab es Ende März die ersten Fälle von Corona. Die Regierung verhängte überraschend schnell eine Ausgangssperre (von 21 Tagen), und die Leute

hatten nur ein paar Stunden, um sich darauf einzustellen. Diese Verordnung hat viele Probleme mit sich gebracht, wie Nahrungsmangel und auch Streit in den Familien, die eingesperrt eng aufeinander leben müssen.

Die Mitarbeiter beschlossen, dass FLM seinen armen Mitgliedern und anderen Familien helfen musste. Wir haben Mehl gekauft und es an 150 Familien verteilt. Wir legten die Waren vor die Tür, körperlicher Kontakt musste vermieden werden. Wir trafen Familien, die 2 Tage nichts zu essen hatten. Doch wir sehen Licht am Ende des Tunnels. Die Epidemie ist unter



Kontrolle, mit nur wenigen Kranken. Wir werden noch einige Zeit weiterhelfen, bis wieder Normalität einkehrt.

Joshua Mukisa

Zentralafrikanische Republik

Seit Anfang der Epidemie sind die Schulen, die Grenzen und auch die Kirchen geschlossen. Das geplante Seminar mit 200 Pfarrfrauen musste vertagt werden.

Die Regierung verhängte keine strikte Ausgangssperre, doch es gibt viele Einschränkungen, und das Leben verläuft

anders als gewohnt. Die Leute bleiben zuhause. Die Abstands- und Hygieneregeln können nicht von allen befolgt werden, denn viele sind arm und haben keine Schutzmasken oder Seife und Wasser. Das Virus tötet Menschen; die darauf folgende Hungersnot aber wird aufgrund der sehr

strengen Maßnahmen noch mehr Leute töten. Aus der Sicht der Menschen ist der Hunger bedrohlicher als das Virus. Wie ich es heute im Radio hörte: Die Armut lässt sich nicht einsperren.

Wir beten um Bewahrung.

William Moloby

Unsere Konten

Wer für die Arbeit von FAMILY LIFE MISSION auf diese Konten eine Spende einzahlt, erhält eine Zuwendungsbescheinigung, die beim Lohnsteuerjahresausgleich bzw. für die Einkommenssteuererklärung verwendet werden kann.

Sparkasse Hanauerland Kehl, 00-016 635 (BLZ 664 518 62) IBAN: DE 96 6645 1862 0000 0166 35 SWIFT-BIC: SOLADES1KEL

Postbank Karlsruhe 1861 97-751 (BLZ 660 100 75) IBAN: DE68 6601 0075 0186 1977 51 SWIFT-BIC: PBNKDEF

Schweiz: PostFinance, das Gelbe Konto 85-285074-4 · IBAN: CH4209000000852850744, BIC POFICHBEXXX

Österreich: Handels- und Gewerbebank, 4840 Vöcklabruck, 4250015-0900 (BLZ 42830) (für die internationale FLM-Arbeit)

IBAN: AT114283042500150900, BICVBOEATWVVOE

Sparkasse OÖ, IBAN: AT672032020400003602, BIC ASPKAT2L (nur für FLM-Österreich)

FAMILY LIFE MISSION, Hauptstr. 107, D-77694 Kehl/Rhein, Tel.: 0 78 51 / 48 30 45, Fax: 0 78 51 / 48 30 47, E-mail: flm.intl1@t-online.de

Homepage: www.FLM-INT.de · Verantwortlich für den Inhalt: Hans-Joachim Heil. Nachdruck nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet.

© Family Life Mission · Gestaltung: Claudia Martelli · Druck: fides Druck und Medien GmbH, 77743 Neuried · www.fides-druck.de